

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 5. Juli 1889.

№ 76.

Zur Verkürzung der Arbeitszeit.

Trotzdem man es allseitig gewissermaßen instinktiv herausfühlt, daß die Verkürzung der Arbeitszeit bis auf ein vernünftiges Maß ein immer dringenderes Bedürfnis geworden ist, begegnet man im Corr. dennoch so unbestimmt formulierten Meinungen über diese Frage, daß sich gar nicht erkennen läßt, welches Maß und Ziel für die in Anregung gebrachte Forderung auf möglichst allseitige Zustimmung rechnen könnte. Die einen beschließen im Prinzip die achtstündige Arbeitszeit, vergessen aber festzusetzen, welche Arbeitszeit sie bei der demnächstigen Tarifrevision durchzusetzen gewillt sind. Die anderen stimmen zwar einer Verkürzung der Arbeitszeit zu, halten den Zeitpunkt aber noch nicht für gekommen, eine solche zu fordern, hoffen vielmehr auf günstigere Zeiten. Die dritten sind sich überhaupt noch nicht klar darüber, welchen Standpunkt sie einzunehmen haben. Daß ein derartig unbestimmtes Verhalten der ganzen Sache nicht förderlich sein kann, muß entschieden betont werden. Diesem unbestimmten Etwas fehlt das einheitliche Wollen und Fördern, die Grundbedingung des Gelingens. Also fort mit dem Gange und Bange in schwebender Pein; mögen die Meinungen sich in deutlicherer Sprache ausdrücken.

Solche Verhältnisse wie nach dem letzten Kriege, nach Aufhebung der Kaution für politische Zeitungen und nach Aufhebung des Zeitungstempels in Preußen, in deren Folge die Blätter wie Pilze aus der Erde wuchsen und damit die Arbeitsgelegenheit sich in enormer Weise steigerte, bekommen wir sobald nicht wieder. Man wird sich also auf ein fortgesetztes Erämpfen günstigerer Existenzbedingungen gefaßt machen müssen auch unter ungünstigeren Verhältnissen — einen Stillstand gibt es da nicht. Freilich wie in vielen anderen Dingen, so ist auch in bezug auf die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit leider nicht intensiv genug vorgearbeitet worden. Man betrachtete die Sache bisher im allgemeinen als wohl wünschenswert und selbstverständlich, erschrückte aber gewissermaßen, da nun endlich Ernst damit gemacht werden soll. Aber die wohlklingenden Resolutionen müssen auch durchgeführt werden, der Sache glaube man nicht durch sie aus dem Wege gehen zu können, denn das wäre ein großer Irrtum. Die Frage wird nun nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden und mit elementarer Gewalt zum Handeln drängen, das mögen sich alle diejenigen gesagt sein lassen, die auf bessere Zeiten hoffen; — bessere Zeiten, wie gesagt, müssen unter den heutigen Verhältnissen eben erkämpft werden. Da diese Erkenntnis und die Notwendigkeit der kürzern Arbeitszeit der Kollegenchaft noch nicht genügend in Fleisch und Blut übergegangen zu sein scheinen, dürfte

noch viel nachzuholen sein. Die schönsten und besten Artikel im Fachblatte genügen nicht, um allgemein aufklärend zu wirken, da sie nur von einzelnen gelesen und dann beiseite gelegt werden. Anhänger für eine Sache kann man aber nur dadurch gewinnen, wenn man im eignen Lager die Gleichgültigen und Teilnahmslosen aufzurüttelt und die Fernstehenden aufsucht und sie von der Traurigkeit ihrer eignen Lage und der Rechtfertigung unserer Bestrebungen überzeugt. Dazu sind agitatorische Flugblätter nötig, welche in eingehender Weise die bewegte Sache besprechen und die periodisch an alle Berufsgenossen verteilt werden. Mit dem bisherigen Systeme, nach welchem man jeden einzelnen so ziemlich sich selbst überließ, bis er die Güte hatte, sich eine Meinung zu bilden oder auch nicht, muß gebrochen werden: zur bessern Information über brennende Fragen und zur richtigern Beurteilung derselben, zur Hebung von Mut und Vertrauen zu einander und zur bessern Verständigung über gemeinsame Ziele muß das einschlägige Material allen Berufsgenossen gewissermaßen aufgenötigt werden; der alte Schlandrian muß aufhören und neues Leben, frische Thatkraft durch alle Gane ziehen. Am allerwenigsten kann es nützen, wenn Provinzler und Großstädter sich befassen in dem Irrtume, daß die Interessen ungleich sind. Alle leiden an derselben Krankheit. Möge man nicht vergessen, daß die Großstädter immer die Vorkämpfer für das zu Erringende sein müssen und daß das von ihnen Erreichte immer weitere Kreise zieht, gleichsam wie ein ins Wasser geworfener Stein. Darum fort mit dem Meinungsstreite — dafür lieber gemeinsames Handeln, es kommt allen zu gut.

Sehen wir uns nun die verschiedenen Meinungen in bezug auf Verkürzung der Arbeitszeit näher an, so kommen zuerst die Achtstundemänner in Betracht. Vom sanitären, humanitären und ökonomischen Standpunkt aus muß man ihnen unbedingt zustimmen, denn die emsige Thätigkeit des Buchdruckers mit ihren stundenlang ununterbrochen gleichmäßigen Hantierungen bei meist unzulänglichem Raume, schlechtem Lichte, schlechter Luft und sonstiger schädlicher Einflüsse auf die Gesundheit lassen eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden durchaus gerechtfertigt erscheinen, jede Krankenstatistik beweist diese Notwendigkeit mit unwiderleglichen Zahlen. Hierzu kommt nun noch der Aufwand an Zeit für Erweiterung des eignen Wissens; jeder strebsame Buchdrucker wird seine Arbeit zu Hause gewissermaßen dadurch fortsetzen, daß er alle die Quellen aufsucht und aus ihnen schöpft, welche ihn zur Ausübung seines so vielseitigen Berufs befähigen machen. Sodann ist es aber auch notwendig, sich um das Wohl der Familie zu kümmern, sich der Pflichten als Staatsbürger zu erinnern und geistige sowie körperliche Erfrischung

zu suchen. Hierzu gehört natürlich Zeit — diese Zeit kann und muß aber durch Verkürzung der bisherigen Arbeitszeit gewonnen werden. Dabei wird man allerdings nicht vergessen dürfen, daß wirtschaftliche Entwicklungsphasen nicht durch Ueberspringen mehrerer Stufen zugleich zu verwirklichen sind, mithin möge vorerst die neunstündige Arbeitszeit gefordert und nötigenfalls mit aller Energie erkämpft werden. — Was nun diejenigen betrifft, welche den Zeitpunkt für Durchführung der obigen Forderung von besseren Zeiten abhängig machen wollen, so dürfte man sie einfach fragen, wie lange das wohl noch dauern könnte. Die Entwicklung unserer Verhältnisse wird von Tag zu Tag schlechter, immer mehr überflüssige Hände bevölkern die Landstraße. Glaubt man etwa, daß dieser Zustand ohne unser Zutun endlich aufhören werde? Niemals! Darum aufgerafft zum männlichen Selbsthandeln, ehe es noch schlechter, ehe ein thatkräftiges Eingreifen überhaupt zur Unmöglichkeit wird. Alle Gründe gegen die Verkürzung der Arbeitszeit schon in aller nächster Zeit sind ebenso hinfällig, wie seiner Zeit das gegen die zehnstündige Arbeitszeit angeführte. So lange zu warten, bis auch im allerkleinsten Reste die zehnstündige Arbeitszeit strikte durchgeführt sein wird, dürfte die Sache auf unabsehbare Zeit verschoben, davon kann das Vorwärtstreben der großen Gesamtheit nicht abhängig gemacht werden, das wird wohl auch der Vorsichtigste einsehen müssen. Was bleiben dann noch für stichhaltige gegnerische Gründe übrig? Keine! Wir sehen also auf der einen Seite zahlreiche wichtige Gründe für ein endliches energisches Eintreten für eine durchaus berechnete Sache, auf der andern Seite aber nur Scheingründe, vergebliches Hoffen auf bessere Zeiten und ängstliches Anklammern an die Bedingung der strikten Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit auch in Postenwechsel. — Womit wird der Gesamtheit mehr gedient sein? Das mögen diejenigen entscheiden, denen die nötige Erkenntnis und Thatkraft innewohnt; mögen aber die übrigen sich vertrauensvoll anschließen, wenn die Würfel fallen. Vereinte Kraft wird das erringen, was den Stempel der natürlichen Berechtigung in sich trägt; für eine berechnete Sache einzutreten, ist aber Ehrenpflicht eines jeden Mannes, sobald die Majorität den Zeitpunkt für gekommen erachtet — und er ist gekommen!

Es erübrigt nun noch, mit den Standpunktlösen ein Wort zu reden. Alles vorhin gesagte gilt auch für sie und wäre dem nur noch hinzuzufügen, daß es eines Mannes nicht würdig ist, sich alles von anderen ausdenken und mündgerecht machen zu lassen, dabei sich aber einzubilden, durch Steuern zahlen und Mundhalten alle Pflichten erfüllt zu haben. Heutzutage stellt

man denn doch andere Ansprüche an den Arbeiterstand; mit Recht kann man wohl von jedem einzelnen verlangen, daß er sich die elementaren Begriffe von seinen Rechten und Pflichten in humanitärer, ökonomischer und politischer Beziehung aneignet. Sind diese Begriffe erst allseitig vorhanden, dann wird es auch nicht mehr so schwierig sein, für eine schon längst reife Sache die allseitige Zustimmung zu erlangen. Will man das erreichen, dann veräume man nicht, in eingehender Weise durch Wort und Schrift für alles anzustrebende energisch Propaganda zu machen: „Verständnis kommt uns rasch entgegen, aufgesucht will Phlegma sein!“ -k.

Korrespondenzen.

Wkm. Berlin. Am 20. Juni c. fand hier unter Vorsitz des Herrn Wimmer eine zahlreich besuchte Allgemeine Buchdrucker-Verammlung statt, welche sich mit der Erledigung nachstehender T.-D. beschäftigte: 1. Bericht der in der letzten Allgemeinen Versammlung gewählten Kommission behufs Aufstellung von Anträgen zur Abänderung des Tarifs; 2. Beschlußfassung über den Antrag Bromm: „Die Allgemeine Versammlung wolle beschließen, der Verwaltung 5000 Mk. zur Verfügung zu stellen, zum Zwecke der Unterstützung derjenigen Gewerkschaften, welche in diesem Jahr in eine Lohnbewegung eintreten.“ 3. Geldbewilligung für die ausstehenden Kollegen in Christiania. Zum 1. Punkte nimmt Herr Eißer als Referent der Kommission Gelegenheit, die folgenden von derselben vorgeschlagenen Abänderungen des Tarifs des nächsten zu begründen. „§ 31 künftig lauten: Die tägliche Arbeitszeit ist eine 8 1/2 stündige exkl. Pausen und hat innerhalb der Zeit von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends stattzufinden und zwar in der Weise, daß beim Arbeitsbeginn um 6 Uhr morgens die Arbeitszeit bis spätestens um 6 Uhr abends beendet sein muß u. s. f.“ Nachdem von verschiedenen Rednern auf die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit hingewiesen und auch betont wurde, daß man nicht die Freisetzung der Pausen dem Ermessen der einzelnen Prinzipale überlassen solle, wird ein Antrag Provis: „Festsetzung der Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunde inkl. 1/2 Stunde Frühstück- und 1/2 Stunde Vesperpause“ angenommen. — „§ 34. Ueberstunden. Innerhalb der Zeit von 6 Uhr morgens bis 8 (9) Uhr abends 20 Pf., von 8 (9) bis 10 (11) Uhr 30 Pf., von 10 (11) Uhr bis 12 Uhr 40 Pf., nach 12 Uhr nachts 50 Pf. pro Stunde Extraentschädigung. Sonn- und Feiertagsarbeit ist doppelt zu bezahlen; für Arbeiten am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstages sowie am Neujahrstage tritt ein Aufschlag von 150 Prozent (2 1/2 fache Bezahlung) ein. Bei durchgehender Arbeitszeit tritt die erhöhte Extramententschädigung von 2 zu 2 Stunden ein.“ Wird in dieser Fassung angenommen; die eingeklammerten Stellen waren von der Kommission vorgeschlagen. — „Regelmäßige Ueberstundenarbeit ist nicht gestattet, weder in ständigen noch in periodisch erscheinenden Arbeiten. Wo solche in einzelnen Fällen nicht zu vermeiden, daß das betreffende Personal dieselbe wechselseitig zu leisten.“ Wird ohne Debatte angenommen. — „Der Lokalaufschlag für Berlin ist auf 25 Proz. festzusetzen.“ Nachdem von verschiedenen Seiten ausgeführt, daß man auch mit einem 25 prozentigen Aufschlag für Berlin nicht existieren könnte und nachdem nachgewiesen, daß für die Mehrzahl der Prinzipale das Minimum thatsächlich das Maximum bedeute, wird auf Antrag H. Schnitz beschlossen, den Lokalaufschlag für Berlin auf 33 1/2 Proz. zu normieren. — „Alle im Paketsache hergestellten Arbeiten sind außer den durch den Tarif bedingten Aufschlägen mit 10 Proz. extra zu entschädigen.“ Hierfür wird folgende Resolution angenommen: „Der Gehilfenvertreter wird beauftragt, für den Paketsatz eine Entschädigung zu erstreben.“ — „Ausstillkonditionen unter einer Woche Dauer sind mit 25 Proz. Aufschlag zu entschädigen.“ Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag abgelehnt. — „Die Versammlung wolle sich mit der Aufhebung der Kündigungsfristen einverstanden erklären.“ Wird abgelehnt. Wenn auch allseitig anerkannt wird, daß dieser Vorschlag der Kollegenchaft Aktionsfreiheit sichern soll, so sei doch nicht zu verkennen, daß man sich durch Aufnahme einer solchen Bestimmung mit Gewalt zum Tagelöhner mache. — Mit der Aufhebung des Akkordsystems und Einführung des gewissen Geldes (Antrag Bromm, s. Corr. Nr. 59) erklärt sich die Kommission einverstanden, da diese das durchgreifendste Mittel seien, den Arbeitsmarkt zu entvölkern; da aber an eine Durchführung dieser Maßregel wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten augenblicklich nicht zu denken, empfiehlt die Kommission, den Gehilfenvertreter des I. Kreises zu beauftragen, bei den in diesem Jahre voraussichtlich stattfindenden Tarifberatungen vorläufig anregend dahin zu wirken.

Nachdem sich ein Redner, oft durch heftigen Widerspruch unterbrochen, gegen die Resolution wendet, während sie von anderer Seite unter der Voraussetzung empfohlen wird, daß dann das Lohnsystem natürlich auf anderer Basis aufgebaut werden müsse, wird dieselbe mit großer Majorität angenommen. — Ausnahme von Druckbestimmungen in den Tarif betr. Hierzu verliest Herr Preßler I. die von der Siebener-Kommission der Maschinenmeister aufgestellten und von einer Maschinenmeister-Versammlung inzwischen angenommenen Punkte. — Punkt 2 der T.-D. Nachdem der Antragsteller den Antrag noch einmal begründet hatte, treten verschiedene Redner warm für denselben ein. Hiergegen wird ausgeführt, daß bei Gründung der Kasse ausdrücklich festgesetzt wurde, daß nur an streikende oder gemäßigete Kollegen Unterstützungen gewährt werden sollten; diese Ausführungen waren auch der Grund, den Antrag abzulehnen. Punkt 3. Für die ausstehenden Kollegen in Christiania werden 1000 Mk. bewilligt. Hierauf schließt der Vorsitzende um 2 Uhr nachts die Versammlung.

R. H. Berlin. Mit welcher Gleichgültigkeit sich viele der hiesigen Kollegen ihrer Lage überlassen, bewies die von der Siebener-Kommission der Drucker und Maschinenmeister Berlins am 21. Juni nach dem Restaurant Feuerstein einberufene Allgemeine Drucker- und Maschinenmeister-Versammlung. Einen derartig schwachen Besuch dürfte wohl keine vorangegangene Versammlung zu vermerken gehabt haben; man mußte unbedingt zu der Annahme gelangen, daß die Maschinenmeister in den besten Arbeitsverhältnissen stehen. Und doch herrschen hier Mißstände, die recht sehr einer Verbesserung bedürfen und das gemeinsame Handeln der Kollegen bedingen. — Die T.-D. bestand aus folgenden Punkten: 1. Bericht der Kommission; 2. Beratung bzw. Beschlußfassung über den Entwurf der Kommission betr. Bestimmungen über den Druck für den Tarif. Die Versammlung wurde vom Kollegen Perreaux eröffnet und in das Büro der Herren Preßler I, Fischer und Hertel gewählt. Der Vorsitzende rügte das lässige Verhalten der Kollegen und bemerkte, daß es kaum möglich sei, bei dem schwachen Besuch einen Beschluß über eine so wichtige Angelegenheit zu fassen. Von einigen Kollegen wurde indes darauf hingewiesen, daß ein Resultat unbedingt notwendig, da bis zur Revision des Tarifs nur noch eine kurze Spanne Zeit übrig ist, und bei zu später Einberufung die Anträge der Maschinenmeister keine Berücksichtigung finden würden. Die Versammlung nahm darauf ihren Fortgang. Von der Kommission lag folgender Entwurf der Versammlung vor: § 1. Jeder Maschinenmeister hat in der Regel nur eine Maschine zu versehen. Werden demselben zwei Maschinen übertragen, so erfolgt für die zweite Maschine ein Aufschlag von 30 Proz. seines jeweiligen Lohnes. Das Bedienen von mehr als zwei Maschinen ist nicht zulässig. Zweifarbenmaschinen gelten als zwei Maschinen. Berieht der Maschinenmeister neben seiner Maschine noch eine Ziegeldruckpresse, so tritt die gleiche Erhöhung in Kraft wie bei zwei Maschinen. Beim Bedienen von nur zwei Ziegeldruckpressen erfolgt für die zweite ein Aufschlag von 15 Proz. des Lohnes. § 2. Der Maschinenmeister ist für das richtige Ausschleichen der Formen und Platten nicht verantwortlich. Eine Verantwortung trifft ihn in dieser Beziehung nur dann, wenn er keine Revision vorgelegt hat. Berieht der Maschinenmeister zwei Maschinen, so ist er nur dann für den Druck verantwortlich, wenn er genügendes Hilfspersonal zur Verfügung hat. Bei Nebenarbeiten, als Berichten von Hilfsmaschinen usw., kann der Maschinenmeister für den Druck seiner im Gange befindlichen Maschinen überhaupt nicht verantwortlich gemacht werden. § 3. Zum Arbeiten über die festgesetzte Arbeitszeit hinaus ist der Maschinenmeister nicht verpflichtet. Machen sich jedoch Ueberstunden unbedingt nötig, so braucht er solche nur an den von ihm gewöhnlich versehenen Maschinen zu machen und dürfen dieselben nur nach Maßgabe der im Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarife festgesetzten Bestimmungen stattfinden. § 4. Im übrigen habe die Allgemeinen Bestimmungen des Tarifs Gültigkeit. Zu Punkt 1 berichtet Kollege Perreaux in kurzen Worten über die Thätigkeit der Kommission. Nach Erledigung desselben schritt man zur Spezialdebatte des Entwurfs. Die Meinungen über den Prozentsatz für das Bedienen einer zweiten Maschine gingen weit auseinander, da verschiedene Kollegen der Ansicht waren, daß 20 resp. 25 Proz. Aufschlag hoch genug seien. Nach eingehender Besprechung wurde der § 1 des Entwurfs mit der Aenderung angenommen, daß, wenn ein Maschinenmeister nur zwei Ziegeldruckmaschinen versteht, für die zweite ein Aufschlag von 30 Proz. erfolgt. Die übrigen Paragraphen wurden ohne Spezialdebatte — weil selbstverständlich — angenommen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung 12 1/2 Uhr. Inwiefern die Forderungen der Maschinenmeister Berücksichtigung finden, bleibt der Zukunft überlassen. Vor allem ist zu wünschen, daß sich die hiesigen Kollegen etwas reger an den allgemeinen Beratungen beteiligen, dann wird auch ein Erfolg nicht ausbleiben.

A. Leipzig. Allgemeine Maschinenmeister-Versammlung. Die Versammlung wurde gegen 11 Uhr eröffnet und zur Wahl eines dreigliedrigen Büreaus geschritten. Der Vorsitzende begrüßte den Gehilfenvertreter Herrn Reuß und ging nach längerer Erläuterung unsrer Bewegung in diesem Frühjahr und unsrer jetzigen gerechten Forderung zur T.-D. über: Stellungnahme der Maschinenmeister zur bevorstehenden Tarifrevision. Derselbe bietet alle Anwesenden, sich recht lebhaft an der Debatte zu beteiligen, damit wir bald zu einem uns erproblichen Resultate gelangen könnten. Verschiedene Redner verleiteten sich über die großen Schäden, wie sie sich ausgebildet haben, z. B. die Bedienung von mehr als einer Maschine; das Zweifarbenwesen soll abgeschafft, ferner die Ueberarbeit auf alle Fälle beseitigt werden. Nach verschiedenen Anträgen wird der folgende einstimmig angenommen: Die am 30. Juni im Johannisthale tagende Allgemeine Maschinenmeister-Versammlung beschließt: 1. eine fünfgliedrige Kommission zu wählen, welche sich mit der Ausarbeitung der Bestimmungen der Drucker und Maschinenmeister zum Tarife befaßt und ihre Arbeit einer demnächstigen Allgemeinen Maschinenmeister-Versammlung zur Prüfung vorlegt; 2. den Vertreter in der T.-R. zu beauftragen, mit aller Energie dafür einzutreten, daß endlich die Drucker und Maschinenmeister in den Tarif kommen. — Nach gefchehener Wahl der Kommission wird noch ein richterlicher Schiedspruch erwähnt, welchen wir auf alle Fälle durch Sachverständige in ähnlichen Fällen prüfen lassen müßten. Nachdem verschiedene Redner alle Kollegen ersucht, Mann für Mann zusammenzutreten und alles zu vermeiden, was eine Spaltung der Sezer und Drucker herbeiführen könne, schließt der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder Drucker und Maschinenmeister in der nächsten Allgem. Maschinenmeister-Versammlung angefsichts der wichtigen Angelegenheit erscheinen möge. Schluß gegen 2 Uhr.

Kundschau.

Die Königsberger Allgem. Zeitung erscheint seit 24. Juni wöchentlich zwölfmal (bisher siebenmal) zum bisherigen Bezugspreise (2,25 Mk.).

Die Wiedergabe einer in der Bochumer Bergarbeiter-Versammlung gehaltenen Ansprache brachte der Dortmund. und der Rhein.-Westf.-Ztg. Strafankträge wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeit und Majestätsbeleidigung; das Strafverfahren wurde jedoch inzwischen eingestellt. Drei in Bochum erscheinende Zeitungen hatten in Sachen des Streiks Extrablätter verbreitet, ohne das Pflichtexemplar einzureichen — das kostet ihnen 10 Mk. Buße. Die Ausgabe eines Streiflies ohne Firma kostet dem Verleger 20 Mk. und zwei Vergleuten als Verbreitern je 5 Mk. Der Verleger der Reform in Lüdenscheid hat 3 Mk. zu zahlen, weil er von einem Extrablatt kein Pflichtexemplar einreichte.

Der Artikel der Münchener Neuesten Nachrichten (s. Leitartikel in vor. Nr.) fand in demselben Blatte von Gehilfen-seite eine treffende Erwiderung.

Wertwürdigkeiten auf der Generalversammlung des Prinzipalvereins. Herr Boll-Berlin beklagt sich, daß er zu seinem 25jährigen Prinzipalsjubiläum vom Vereinsvorstande nicht beglückwünscht worden sei. (Die Versammlung holt dies durch Erheben von den Eisen nach.) — Derselbe Herr ist gegen einen Normaldruckpreistarif. Anstand müßte die Mitglieder verbinden. — Herr Köppl-Berlin: Das einzige Abhilfsmittel gegen die Schleudertorrenten sei der Befähigungsnachweis. — Auf Vorschlag des Herrn Bachem-Böln wird die Resolution betr. die Tariffkündigung ohne Besprechung angenommen. — Herr Förster-Zwidau spricht seine Freude aus, daß die Delegierten Rheinland-Westfalens dem letzten Satz der Resolution (Einhaltung und Durchführung des Tarifs) zugestimmt; nimmehr würden sie wohl für Durchführung in ihrer Sektion sorgen. (Herr Georgi-Bonn war auch dabei.) Herr Bachem-Böln erwidert, daß Rheinland-Westfalen auf demselben Standpunkte stehe wie die anwesenden Herren; nur wolle man sich von den Gehilfen nichts verschreiben lassen. — Herr Baensch-Drugulin-Leipzig will die Reichsregierung um ein Gesetz für Schiedsgerichte usw. ersuchen, welches im fernern die Urheber einer Masseneinstellung der Arbeit oder Massenentlassung (?) von Arbeitern zum Zwecke günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen bestraft, sofern die ordnungsmäßige Vermittlung der berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte nicht angereufen oder die dabei festgesetzte Kündigungsfrist nicht innegehalten worden ist. — Herr Mäfer glaubt denselben Zweck besser durch die Forderungen zu erreichen. — Der Vorstand soll die Sache weiter verfolgen und auf nächster Generalversammlung Bericht erstatten. — Berufsgenossenschaft. Herr Mäfer-Leipzig erklärt, daß ein in der Deutsch. Buchdr.-Ztg. erschienener Aufsatz dem ganzen Inhalte nach unwaßr sei und daß er Strafanktrag gestellt habe. Kommentare überflüssig.

Die Graphische Abteilung der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin (Saal Q) haben folgende Firmen besichtigt: Klein, Forst & Bohn Nachf. in Johannisberg; Buchdruck-Schnellpresse mit 4 Walzen, Zylinder-Flurbetrieb und federndem Messer, 88 : 134 cm; kleine Cylinder-Zeitpresse mit automatischem Anlege-Apparat für je drei Kourverte auf einmal, 47 : 68 cm. Hugo Koch in Leipzig-Könnewitz: Steinbrud-Schnellpresse mit Feuchtpapierapparat und doppelten automatischen Anlegern für zweiseitigen Druck, Steingröße 90 : 120 cm, Gewicht gegen 10000 k. Müller & Blum in Berlin: Mehrere Gasmotoren und ein kleiner Petroleum-Motor. J. Wilhelm in Berlin: Zwei Ziegeldruckpressen mit Zylinderbezug-Tischführung. Albert Bolle & Jordan in Berlin: Zwei Dampf-Balanciers. Karl Blanke in Barmen: Lohndruckmaschine mit elektrischer Ausrückvorrichtung. Schmiere, Werner & Stein in Leipzig: Bronziermaschine. Hoffmann in Bieg: Luchners Patent-Ziegeldruck-Schnellpresse Liberty. Weilers Liberty Works: Original-Liberty. Nische & Bachmann in Berlin: Kleine Ziegeldruckpresse, innere Rahmenweite 28 : 42 cm; Steinbrud-Schnellpresse, Steingröße 89 : 72 cm, mit Vorrichtung zum zweimaligen Farbeauftragen auf den Stein, Feuchtpapierapparat und Bogenschieber; kleine Zylinder-Zeitmaschine (in der Maschinenhalle). C. Hummel in Berlin: Zwei Buchbrud-Schnellpressen mit doppelter Zylinderführung. Gutenberg-Haus Franz Franke in Berlin: 3 Ziegelbrudmaschinen, Zylinder-Schnellpresse Pro Patria von Hamm usw. Karl Krause in Leipzig: Steinbrudhandpresse, Papierschneidemaschine für Handbetrieb, eine große desgl. für motorischen Betrieb, drei Kreis-Karton- resp. Pappschere, Patent-Pappschere, Satinierwalzwerk, Ausstanzmaschine, Vergoldepresse, Dampf-Vergolde- und Prägepresse. H. Füllner in Warmbrunn: Papierfabrikationsmaschine nebst Holzländer, Kalandr und Querschneidemaschine, letztere beiden von Bruderhaus in Neutlingen. Frischer & Hoffmann in Berlin (Saal R): Sechsmaschine von Bentischer. Neue Druckereien: L. Michels Wwe. in Wittenberge; Buchdruckerei Gutenberg in Charlottenburg. Firmenveränderungen: J. W. Goos in Londern (Lond. Jtg.) an Herrn J. H. N. Thamm; F. Rauchstadt in Eberswalde (Oberbarnimer Post) an Herrn D. Hemmer; C. W. Sulze in Löbnitz im Erzgebirge an E. Müllershausen.

In Flensburg streifen die Klempler, zehnstündige Arbeitszeit und 30 Pf. Stundenlohn verlangend. In Kottbus sind die Töpfer in eine Lohnbewegung eingetreten, in Dresden dieselben ausgeperrt worden, weil sie sich nicht verpflichten wollten, ein Jahr lang für den alten Preis weiter zu arbeiten, keine Streikenden zu unterstützen und keinem Fachverein anzugehören. 140 der Betroffenen sind abgereist, weitere 100 sind noch arbeitslos am Plage. — Der 10 Tage andauernde Streik der Maurer in Leipzig hat 1900 Mk. gekostet.

Die fiskalischen Grubenverwaltungen in Oberschlesien ist vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Weisung zugegangen, die Schichtzeit um eine Stunde zu verkürzen. Bisher fuhrten die Leute 12 Stunden nach der Einfahrt aus!

Der Sitz der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter wurde von Hamburg nach Werden verlegt.

Der Schriftsteller Ludwig Pietzsch feierte am 1. Juli das 25jährige Jubiläum seines Eintrittes in die Redaktion der Post-Zeitung.

Am 3. Juli vor 25 Jahren wurde der Leipziger Buchdrucker-Verkehr, jetzt Otto Müntner, früher Halliger, eröffnet.

Bei Gelegenheit des 25jährigen Stiftungsfestes des Augemacher Buchdruckervereins und 50jährigen Berufsjubiläums seines Ehrenpräsidenten, des Sezers Herrn Gustav Bous, veranstaltet derselbe am Samstag den 13. Juli c. ein Bankett im Hotel Anders und am Sonntag den 14. einen Ball in der Villa Louvigny. Der Jubilar konditionierte längere Zeit in Deutschland, namentlich in Freiburg i. Br.

Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Wolf-Eppinger, Verteidiger in größeren Sozialisten-Prozessen, auch selbst Mitglied der sozial-demokratischen Partei, wurde aus Wien ausgewiesen.

„Bagabunden“ hier, „Bagabunden“ dort. In der französischen Kammer wurde über das grassierende „Bagabundentum“ Klage geführt, doch der Minister konnte keine Aussicht auf Abhilfe machen. Natürlich wurde auch dort das herrliche Leben eines „Bagabunden“ als Grund der Misere bezeichnet. Wir erfahren dabei, daß wenn einem Arbeiter in Frankreich an einem Orte Stellung angeboten oder solche wahrscheinlich ist, derselbe auf der Reise dorthin von dem am Wege liegenden Gemeinden Nachtquartier und Weisengelder bekommt.

Der Nachlaß des bekannten Bibliographen Louis Mohr in Straßburg — im ganzen 1800 Nummern — ist in den Besitz des Leipziger Antiquariats von F. A. Brockhaus übergegangen. Darunter befinden sich 3. B. 15 Nummern-Folgen von theureren Fachblättern, illust. wissenschaftlichen Zeitschriften, Akademieschriften usw.

im Preise von 350—2400 Mk. Der Technik und Geschichte des Buchdrucks sind nahezu 200 Nummern gewidmet, der Technik und Bibliographie der anderen graphischen Künste 86, der Geschichte des Buchhandels und der Buchdruckervereine 83, dem Zeitungswesen, Preßrecht, Verlagsrecht 108 Nummern.

Die belgische Arbeiterpartei hat einen Beschluß gefaßt und durchgeführt, nach welchem weder in der Brüsseler Maison du peuple noch im Center Booruit, noch in den von den korporativen Genossenschaften errichteten Ausschanklokalen Branntwein verabreicht werden darf. Nur billiger Wein und Biere aller Art werden ausgeschenkt. Auch in sämtlichen Ausschanklokalen, welche sich in den Arbeiterbezirken der Provinzen Heinegau und Lüttich der Arbeiterpartei angeschlossen haben, darf kein Branntwein verkauft werden.

Gestorben.

In Leipzig am 27. Juni der Sezer Gust. Neumann aus Berlin, 50 $\frac{1}{4}$ Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

Briefkasten.

L. in S.: Dank für Ihr Einverständnis. Sie und andere bitten um mancherlei Streichungen, wir um Duldsamkeit. Wenn Sie wüßten, wie wir manchmal wegen des kleinsten Walfens des Notstiftes blau angefahren werden, würde Ihnen der Rat sehr gefährlich erscheinen. Wir lassen uns freilich im Bewußtsein, das beste gewollt zu haben, unbeirrt die schwierige Aufgabe dadurch nicht verleiden. — H. in Mannheim: Rechnung stimmt. Wie steht es mit dem Reste von R. P. Exped. der „Sonne“ in Deuz: Das Inserat kostet viermal: 36 Mk. Sie bieten 2 Mk.!

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsfesttag vom 23. bis 29. Juni 1889. Mitgliederstand 1715; neu eingetreten 1, zugereist 2, vom Militär —, abgereist 3, ausgetreten —, ausgeschlossen —, zum Militär 3, gestorben 1, invalide —, Patienten 46, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslose 83, Invaliden 46, Witwen 93.

Bezirk Dortmund. Die Sezer Otto Schröter aus Gohlis (Leipzig 373) und Friedrich Nacht aus Zeulenroda werden wiederholt aufgefordert, sich sofort bei H. Beckmann, Dortmund, Nikolaistraße 23, zu melden. Andernfalls erfolgt unverzüglich Ausschluß.

Bezirk Essen. Der Bezirk Essen feiert sein Johannisfest am Sonntag den 7. Juli durch einen Ausflug nach Altdorf a. d. Ruhr. Festlokal Wirt H. Genuit. Sämtliche Kollegen des Bezirks werden hierzu freundlichst eingeladen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Sezer 1. Wilhelm Hüft, geb. in Prenzlau 1866, ausgl. daselbst 1884; 2. Ulrich Bag, geb. in Ortelburg 1871, ausgl. das. 1889; 3. Adolf Salzman, geb. in Berlin 1866, ausgl. das. 1885; die Maschinenmeister 4. Bernhard Guminski, geb. in Löbau i. Westpr. 1869, ausgl. in Berlin 1888; 5. Herr Müller, geb. in Berlin 1854, ausgl. das. 1874; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 6. Gust. Tucheil, geb. in Hofenberg 1862, ausgl. in Berlin 1880; 7. Heinrich Schneider, geb. in Berlin 1865, ausgl. das. 1884; 8. Max Geister, geb. in Berlin 1866, ausgl. das. 1884; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Dresdner Straße 65, II.

In Duisburg der Maschinenmeister Heinrich van Hooven, geb. in Rotterdam 1858, ausgl. in Duisburg 1877; war schon Mitglied. — E. Hüvel, Grünstraße 43.

In Flensburg der Sezer August Bahmer aus Bremen, geb. 1867, ausgl. 1885; war schon Mitglied. — F. Chr. Heismann, Jürgensgaardfeld 5a.

In Halberstadt der Sezer Wilhelm Guische, geb. in Alt-Salze 1869, ausgl. in Magdeburg 1889; war noch nicht Mitglied. — Karl Schulze, Lichtzangen 9.

In Leipzig die Sezer 1. Paul Süß, geb. in Meerane 1869, ausgl. daselbst 1888; 2. Hermann Reibiger, geb. in Roburg 1870, ausgl. in Sonneberg i. Thür. 1888; waren noch nicht Mitglieder. — W. Nitsche, Karolinenstraße 27.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Sezer Hugo Häntschel aus Dresden (Dresden 273) hat ebenfalls einen Tag dreimal bezahlt erhalten (s. Bekanntmachung der Hauptverwaltung in vor. Nr.). Demselben ist daher der Betrag für zwei Reisetage in Abzug zu bringen. Ferner ist dem Drucker Lorenz Leopold aus Trofaiach

(Steiermark 194) der Betrag für einen Reisetag, welcher ebenfalls doppelt bezahlt wurde, abzutreiben. Ueber die Erledigung dieser Notiz ist im Quittungsbuche wie auf der Reiselegitimation ein diesbezüglicher Vermerk zu machen.

Berlin. Der Sezer Karl Hermann Petermann aus Deutsch-Krone wird ersucht, von seinem Aufenthalt dem Verwalter Fr. Stolle umgehend Kenntnis zu geben. Gleichzeitig werden die Herren Reiseleiter-Verwalter gebeten, P. hierauf aufmerksam zu machen oder aber dessen Verbleib nach hier mitzuteilen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. H.)

Nürnberg. Gewählt wurden: Als Verwalter Phil. Mizler, Stellvertreter Alb. Jäger, Kassierer Gg. Fördereuther, Schriftführer Fr. Ritzmann, als Beisitzer Friedr. Link, Joh. Stumpner und Aug. Pröschel.

Zentral-Invalidentasse.

Für neu eintretende Mitglieder sind vor einigen Tagen Separatabzüge der Bestimmungen für die Zentral-Invalidentasse an die Gauverwaltungen versandt worden. Die älteren Mitglieder haben diese „Bestimmungen“ im früheren Vereinsstatut.

Stuttgart.

Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Kassenbericht

pro 1. Au. 1889 (abgeschlossen am 30. April 1889).

I. Vereinskasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk.	5860,28
13383 Wochenbeiträge von 1152 Mitgliedern	669,15
Zinsen	46,00
	Mk. 6575,43

Ausgaben:

Unterstützungen	Mk. 700,00
Verwaltungskosten (Porti, Druck, etc.)	357,76
An die Mitgliedschaften (2% der Einnahme)	65,98
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	5451,69
	Mk. 6575,43

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk.	21158,39
13383 Wochenbeiträge von 1152 Mitgliedern	8029,80
Aufnahmen	69,00
Zinsen	158,69
	Mk. 29415,88

Ausgaben:

Arbeitslosen-Unterstützung:	
a) am Orte	Mk. 604,00
b) auf der Reise	1128,60
Besondere Unterstützung	52,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	135,21
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	27496,07
	Mk. 29415,88

III. Invalidentasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk.	62133,20
14030 Wochenbeiträge von 1122 Mitgliedern	2806,00
Zinsen	763,50
	Mk. 65702,70

Ausgaben:

Unterstützung an 7 Invaliden	Mk. 613,00
Druckfachen und Insertion	13,40
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	56,12
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	65020,18
	Mk. 65702,70

Bilanz pro 30. April 1889.

Aktiva:

Wertpapier-Konto	Mk. 65090,00
Hypothek-Konto	28000,00
Kassa-Konto	4266,15
Konto-Korrent-Konto (div. Außenstände)	2999,93
	Mk. 100266,08

Passiva:

Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse	Mk. 27496,07
Vermögens-Konto der Invalidentasse	65020,18
Vermögens-Konto der Vereinskasse	5451,69
Konto-Korrent-Konto (vorl. Einnahmen)	2298,14
	Mk. 100266,08

Bekanntmachung. Bei der am 19. Juni 1889 in Nürnberg stattgehabten Wahl für die Vorstandschaft des B. u. B. f. B. und die der bayerischen Invalidentasse wurden von 132 abgegebenen Stimmen die Herren Philipp Mizler als Vorsitzender mit 126, Alb. Jäger als Stellvertreter mit 121, G. Fördereuther als Kassierer mit 130, Friedr. Ritzmann

als Schriftführer mit 130; als Beisitzer: Friedr. Lint mit 127, Joh. Stumpner mit 126, Aug. Pröschel mit 114 Stimmen gewählt. Briefe usw. sind an die Herren Ritzler oder Jäger (Abrechnungen speziell an letztern) zu richten, Gelder aber an Herrn Förderreuther zu senden.

Bewegungsstatistik pro 1. Qu. 1889. Es fielen 1145 Mitglieder in 47 Orten. Eingetretene resp. wieder eingetretene sind 23, zugereist 49, vom Militär 1, abgereist 44, ausgestretene 5 (die Sezer Friedrich Bailly aus Homburg v. d. S., Max Brombierstädt aus Wolfersing, Heinrich Hirschmann aus Fürth, Jakob Tischler aus München und Emil Würll aus Kappertshausen), ausgeschlossen 3 (die Sezer Friedrich Böpple aus Stuttgart, Johann Lang aus Falkenberg und Jos. Lix aus Raibor), gestorben 4 (die Sezer Joh. Hörmann aus Augsburg, Max Mayer aus Mindelheim, Friedr. Schmidt aus Nördlingen und

Adolf Thieme aus Altenburg), insalid 1 (Sezer Karl Maiberger aus Nigen bei Landsküt), zum Militär 1, zu andern Verus 1. Konditionslos waren 33 Mitglieder 118 Wochen, krank 133 Mitglieder 347 Wochen. Mitgliederstand am Schlusse des 1. Quartals 1054. — Der in letzter Bewegungsstatistik veröffentlichte Ausschluß des Druckers Heint. Krauttschneider aus Forst wird, da er nunmehr seine Reste bezahlt und sein Buch eingelöst, zurückgenommen.

Nürnberg. Der Vorstand.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Kempten 1. der Sezer Heint. Endres, geb. in Lengfried 1870, ausgel. in Kempten 1887; 2. der Schweizerdegen Bernhard Mark, geb. in Kempten 1860, ausgel. daselbst 1876. — Albert Jäger in Nürnberg, Schlegengasse 10.

In Nürnberg 1. der Maschinenmeister Anton Lermer, geb. in Arnstein 1853, ausgel. in Straubing 1872; die Sezer 2. Adam Schwalbach, geb. in Marienborn 1866, ausgel. in Mainz 1884; waren schon Mitglieder; 3. Andreas Mang, geb. in Würzburg 1869, ausgel. daselbst 1887. — Friedrich Lint, Judengasse 36, III., rechts.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und „Besuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Seite = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Zeitungen sind ausgeschlossen. Offizienvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Besuche.

Lüchtiger Schweizerdegen sucht bis zum 14. Juli Kondition. J. Kohlhaas, Destr. (Reisingen).

Suche als gewand. Schriftsetzer (bish. als Metteur in e. Zeitungsdruckerei tätig) zum 15. Juli ev. später Kondition. Karl Müller, Meerane, Emilienstr. 13.

Anzeigen.

Eine Druckmaschine

(Schnell- od. Rotat.-Presse) mit Falzapparat, gut erhalten, für Zeitungsverlag zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 651 an

Audolf Mosse in Zürich. [533]

Als stiller oder thätiger Teilhaber

wünscht sich ein in allen Sätzen bewandeter Sezer mit einigen tausend Mark an einem Geschäft in Schlesien, Brandenburg oder Sachsen zu beteiligen. Offerten sub Nr. 554 an die Exped. d. Bl.

Zur Leitung einer kleinen Druckerei ein durchaus zuverlässiger

Drucker

(ath. Konf.) gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen besorgt unter L. 650 (Z. 75) Audolf Mosse in Zürich. [534]

Zum sofortigen Antritte werden verlangt:

Schriftsetzer

für Küstermannsche Kompletmaschinen, Mechaniker, Zurechter, Grabener u. Stempelschneider, die bereits in Gießereien gearbeitet und über bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen haben. [529] Wilhelm Cronau, Schriftsetzerei, Berlin W, 35.

Tüchtige Fertigmacher

werden zu dauernder Arbeit sofort gesucht von [547] J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig.

Tüchtige Maschinengeher

finden sofort dauernde Kondition in der Schriftsetzerei Bern (Schweiz).

Ein in allen vorkommenden Druckarbeiten durchaus erfahrener und mit dem stehenden Deutscher Motor vertrauter

Maschinenmeister

wird per 1. August ev. auch früher zu engagieren gesucht. Derselbe muß im Accidenz- und Farbendrucke durchaus perfekt sein und Papierkenntnisse besitzen. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit unter O. K. 555 an die Exped. d. Bl.

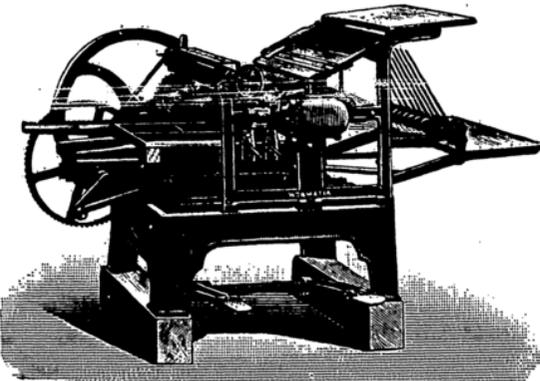
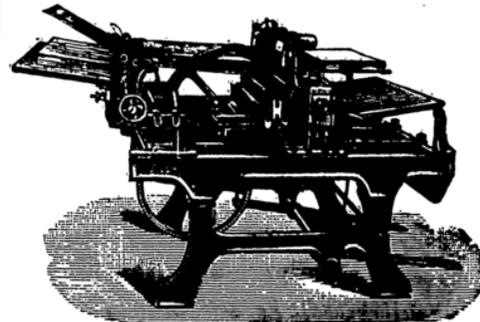
Stets Neuheiten in FARBEN-WAPPEN-...
technischen Art. kein...
B. SACHSE, HALLE a/S. Graph. Verlags-Anstalt.
Man demande gratis franco den...
GRAPHISCHEN ANZEIGER...
Sammt alle Fachliteratur...

Für Geschenke oder Feste

geeignete Artikel, als: Bierseidel u. -Krüge, Bierseideldeckel, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Pfeifenköpfe, Zigarrenspitzen, Schnupftabaklos, Feuerzeuge, Blanko-Visitenkarten, Briefbogen u. Postkarten (sämtl. Gegenstände m. Buchdr.-Wappen), ferner Uhrketten mit Gutenberg-Berlocke, Uhrbänder, Weim. u. Bierzipfel mit Schieber-Wappen, Brustbänder, Rosetten, Verlöbismädeln, Schiffsnädeln, Tintenlöscher, Gutenberg-Photographie, Gutenberg-Statuen und -Büsten, Haut-Relief Gutenberg (galv. verkupf.) Haut-Relief (Gips), Buchdruckerwappen in Glasmaletel-Imitation, Gutenberg-Bilder u. -Wappen als Dekorationsgegenstände. Buchdr.-Salamander, Festspiele usw. empfiehlt zu billigen Preisen

Paul Härtel, Leipzig-Reudnitz, Konstantinstr. 8.

Besondere Preisliste steht zu Diensten. Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung aller Fachschriften zu Originalpreisen.



Wormser Tretmaschine

billigste u. prakt. Buchdruck-Schnellpresse für kleinere Buchdruckereien.

Dieselben eignen sich zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke sehr gut, sie haben spielend leichten Gang, vorzügliche Farbverreibung (komb. Tisch- und Cylinderfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner Formen. Wirken beide Farbwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen kompressen Formen und Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbverreibung. Der auf den Auftragswalzen sich befindende Reibcylinder rotiert seitlich. Die Vorzüge dieser Maschine sind: dass sie von einer Person bedient werden kann, dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Cylinders abgewartet werden muss, dass ohne Punktur das genaueste Register erzielt wird.

Nr. 1	Satzgr. 35 : 50	Centim. Mk.	1600
" 2	" 45 : 65	" "	2200
" 3	" 50 : 70	" "	2400

„WORMATIA“

Cylinder-Tretmaschine m. Cylinderfärbung.

Diese Maschinen, ähnlich gebaut wie die grossen Schnellpressen, zeichnen sich durch sehr leichten und ruhigen Gang ebenfalls aus; es lassen sich mit derselben die feinsten Drucksachen herstellen; sie sind von Nr. 3a ab nur mit Handbetrieb eingerichtet und ist namentlich denjenigen Tellen besondere Beachtung gewidmet, mit denen der Drucker vielfach beschäftigt ist, z. B. leichtes und rasches Wechseln des Cylinder-Überzuges durch ein praktisches Klemmlineal, wodurch auch das lästige Aufkleistern des Margebogens in Wegfall kommt, bequeme Zurichtung, genaues Register ohne Punktur. Nr. 1 und 2 werden druckfertig montiert versendet.

Nr.	Satzgrösse in Mmtr.	Preise in Mark.
1.	320 : 420	1200
2.	340 : 480	1400
2a.	380 : 520	1800
2b.	420 : 560	2000
3a.	450 : 650	2500
3b.	500 : 720	2800

Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein

Joh. Hoffmann.

Manuskripthalter
Automatische
Preis 2,50 Mk. pro Stück
empfehlen
Bernhard Koehler
Fabrik f. Kanstschutempel, Graph.-Anstalt, Metallwaren-Fabrik Nr. 34, Berlin S., Brandenburgerstr. 34.
Vrsand gegen Kassenab. od. Bahnwesen-Anstalt.

Graphische Post

Frankfurt a. M.

Organ d. internat. Schutzvereins d. Zeitungs- u. Zeitschriftenverleger. Verlag von M. Gd. Frankfurt a. M.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Regelmäßiger Versand an die Druckereien Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.

Inserate für Stellengesuche und Stellenangebote die viermal gespaltene Zeile nur 10 Pf.

Vorherige Einzahlung des Betrages (nebst 30 Pf. bei Offertenzufüllung) in Marken. — Postabonnement 50 Pf. pro Quartal. — Man verlange Probennummer gratis. [344]

Offerten sind in doppeltem Rowert mit Freimarte zur Weiterbeförderung einzufenden.